

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 101.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 198.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Nr. Brauhausstr.
Erschließung: Dr. Walter Griebenow in Halle a. S.

Erste Ausgabe
Mittwoch, 1. März 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Brandenburgstr. 8.
Telephon Amt VI Nr. 11494.
Druck und Verlag von Carl Zita in Halle a. S.

Neue Abonnements

auf die
Halle'sche Zeitung
für den Monat März
werden von allen Postanstalten und Briefträgern des Deutschen Reiches zum Preise von
nur Mark 1.—
entgegengenommen.

Für Halle a. S. und die Vororte beträgt der Abonnementspreis nur 85 Pfennig pro Monat einschließlich täglich zweimaliger Zustellung.
Halle a. S., im Februar 1905.
Verlag der Halle'schen Zeitung.
Geschäftsstelle:
Leipzigerstraße 87 (Hinterhaus), Eingang Große Brauhausstraße.

Arbeiterausschüsse und Kohlenbergbau.

Die offiziellen Anordnungen darüber, wie in dem Gesetzgebungs- und den Arbeiterausschüssen die Kohlenbergbau die Arbeiterausschüsse gestaltet werden sollen, sind nicht geeignet, die gegen diesen Plan bestehenden ersten Bedenken zu zerstreuen. Wir können der „Post“ nur zustimmen, wenn sie folgendes ausführt: Wenn insbesondere darauf hingewiesen wird, daß in den feststehenden Gruben im Saarrevier mit den Arbeiterausschüssen gute Erfahrungen gemacht seien, so mag dahingehelt sein, ob das, in richtigem Deutsch überjert, nicht vielmehr heißen soll, daß man im Saarrevier nicht allzu schlechte Erfahrungen mit dieser Einrichtung gemacht hat. Sodann aber erscheint es völlig unzulässig, von den dort gemachten Wahrnehmungen auf andere Kohlenbergwerke zu extrapolieren, denn die Arbeiterverhältnisse im Saarrevier sind durchaus eigenartig; weil dort der Fiskus der einzige Arbeitgeber im Kohlenbergbau ist, hat er eine ungleich größere Gewalt über die Arbeiterkraft als der Arbeitgeber in anderen Bergrevieren. Wenn im Saarrevier ein Bergmann abgelegt wird, so ist dies gleichbedeutend mit seinem gänzlichen Ausschluß von der Bergarbeit; die im Jahre 1893 abgelegten Händelführer der damaligen Streikbewegung haben auch jetzt noch keine Beschäftigung im Bergbau wieder gefunden. Anderwärts, insbesondere im rheinisch-westfälischen Bergbau, liegen die Dinge aber völlig anders; dort findet, namentlich in Zeiten kurzer Produktion, der auf einer Grube abgelegte Bergmann sofort wieder Beschäftigung auf einer anderen, und die Arbeiter, die im Saarrevier eine schwere Strafe ist, hat hier nur minimale Bedeutung.

Ferner ist das aktive und passive Wahlrecht für die Arbeiterausschüsse in den feststehenden Grubenbetrieben an sehr erschwerende Bedingungen geknüpft; wohlberichtet sind dort nur diejenigen Bergleute, welche bereits drei Jahre in den feststehenden Gruben arbeiten, und die Wahlfähigkeit ist sogar an eine fünfjährige Arbeitszeit in diesen Betrieben geknüpft. Bedingungen dieser Art sollen, soweit erforderlich, in dem in Rede stehenden Gesetzentwurf nicht vorgezogen sein, sie würden auch wegen des starken Fluktuerens der Belegschaft andernorts sich kaum durchführen lassen.

Endlich kommt in Betracht, daß im Saarrevier dort der Bergbau, welche die feststehende Bergverwaltung gegenüber der Sozialdemokratie entfaltet, die Arbeiterkraft noch mehr sozialdemokratisch verachtet ist, während anderwärts — und namentlich auch im Ruhrrevier — die Sozialdemokratie bedauerlicherweise auch unter den Bergarbeitern festen Fuß gefaßt hat. Es gehört aber zu den Eigentümlichkeiten dieser Partei, sämtliche Arbeiterorganisationen für ihre Parteizwecke zu mißbrauchen, und es unterliegt demzufolge keinem Zweifel, daß, wenn obligatorische Arbeiterausschüsse eingeführt werden, sie alsbald und mit Erfolg versuchen wird, diese für die Propaganda auszunutzen. Aus vorstehenden Sozialdemokraten zusammengefaßt, würden die Arbeiterausschüsse ein überaus wirksames Mittel sein, aus diejenigen Teile der Belegschaft, welche sich bisher von der Sozialdemokratie ferngehalten haben, in den Kreis der Parteimitglieder der Partei zu ziehen.

Es darf auch nicht unberücksichtigt bleiben, daß, wenn einmal im Bergbau Arbeiterausschüsse von Gesetzes wegen allgemein eingeführt sind, sie sehr bald auch für die gesamte Bergindustrie obligatorisch gemacht werden werden; darin liegt, abgesehen von den allgemeinen Bedenken für die Großindustrie, indubid, noch eine ganz besondere Gefahr. Diese Betriebe werden sich aus einer ganzen Reihe von Einzelbetrieben zusammen, welche nach ihren Arbeitsverhältnissen von einander sehr verschieden sind. Infolge dessen würde für jeden dieser einzelnen Betriebe eine Vertretung in dem Arbeiterausschüsse notwendig sein, und es würden dann bei den Grosunternehmungen diese Arbeiterausschüsse zu modernen Arbeiterparlamenten sich ausbilden. In den Gruppenbetrieben z. B. würden vornehmlich etwa 300 Personen den Arbeiterausschuß bilden. Es liegt

auf der Hand, daß eine solche Organisation das denkbar wirksamste Mittel zur Ausbreitung der sozialdemokratischen Propaganda bei der gesamten Arbeiterkraft der großen Werke bilden würde. Der gegebene Plan, obligatorische Arbeiterausschüsse für den Kohlenbergbau einzuführen, erscheint uns daher ganz außerordentlich unglücklich.

Deutsches Reich.

Freiwillige Lehrereinstellung.
Halle a. S., 28. Februar.
In Berlin soll demnach eine allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter vorgenommen werden. Dieses Vorhaben ist lobenswert, aber auch notwendig. Werkwürdigweise aber sind die „Väter unserer größten Stadt“ nicht auch noch einen kleinen Schritt weiter gegangen, sondern sie haben bei den Lehrern Halt gemacht. In der Reichshauptstadt wird für einen definitiv angestellten Lehrer ein Grundgehalt von 1200 Mark, für den noch nicht fest angestellten Lehrer, also während der ersten vier Jahre seiner Dienstzeit, ein Gehalt von 900 Mark für ausreichend erachtet. Nur wird den Lehrern eine Dienstentschädigung von 648 Mk. gezahlt, die nur großräumig auf 750 Mk. erhöht werden soll; aber dementsprechend kann man nicht davon sprechen, daß die Stadterhaltung Berlins auskömmlich für ihre Lehrer Sorge.
Wie jüngst im Abgeordnetenhaus der Konserative Abgeordnete Kretschmann aus dem Hause darauf hingewiesen hat, daß selbst in dem östpreussischen Dorfe Trafehnen ein höheres Lehrereinkommen genährt wird als in der großen Reichshauptstadt, so bringt jetzt die „Post“ verschiedene Ziffern, aus denen hervorgeht, daß auch in den Berliner Vororten die Lehrer besser daran sind als in Berlin selbst.
So haben Schmaragdberg und Niederhohenhausen z. B. ihr Grundgehalt von 1300 auf 1400 Mk., Schmaragdberg und Charlottenburg die Dienstentschädigung von 700 auf 750 Mk. erhöht. In Charlottenburg bezieht ein Lehrer eine Reihe von Jahren 352, 252, mindestens aber 52 Mk. jährlich mehr als in Berlin, sodas ein Lehrer, der es vorzog, statt nach Berlin nach Charlottenburg zu gehen, in 32 Dienstjahren die respectable Summe von 5778 Mk. mehr beziehen. Wie man hier wieder einmal sieht, ist es mit der freiwilligen Lehrereinstellung nicht weit her, sobald sie ernstlich betätigt werden soll. Es klappt eben wieder der tiefe Spalt zwischen freiwiliger Theorie und Praxis.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag führte am Montag zunächst die zweite Lesung des Marineetat ohne erhebliche Veränderung zu Ende. Zutreffend wurde jedoch mit Rücksicht auf die schwache Belegung des Hauses die Abstimmung über den Titel betr. diepensionfähige Zahlung von 1050 Mk. an 29 Freigattenschiffen. Es folgte der Etat des Budgets des Reichs. Der Reichstag hat die Vorarbeiten der Reichsregierung für den Etat des Reichs für das Jahr 1905 genehmigt. Der Reichstag hat die Vorarbeiten der Reichsregierung für den Etat des Reichs für das Jahr 1905 genehmigt. Der Reichstag hat die Vorarbeiten der Reichsregierung für den Etat des Reichs für das Jahr 1905 genehmigt.

* **Rücktritt des Handelsministers Müller?** Die Korrespondenz schreibt: „Das in Handelskreisen aufgelaufene Gerücht, der Handelsminister Müller werde in nicht zu langer Zeit seinen Abschied einreichen, entbehrt jeder Grundlage und beruht auf Kombinationen. Nachdem die Handelsverträge für die Industrie nicht so ausgefallen sind, wie sie es gemüht hätte, schiebt man die Schuld daran auf den Handelsminister und lehnt sich nach einem neuen Mann, der die Interessen der Industrie besser vertrete. Wegen der Handelsverträge wird der Handelsminister nicht gehen; Kompensationen könnten vielleicht eintreten, wenn der Landtag bei den Berggegnungen Schönergerien machen sollte.“

* **Appell.** In der Montag-Sitzung des Appellenden Landtages wurde ein neues anlangendes Gutachten des Herrn Ernst zur Lippe-Beienfeld vorkommen, in welchem er sich gegen die Beschlußfassung des Landtages über seine erste Eingabe wendet. Die Eingabe wurde bis zur Beratung der neuen Zoonologevorlage zurückgestellt.

* **Im Abgeordnetenhaus** wurde am Montag die Beratung des Ruliusenats fortgesetzt. Ein Antrag Ernst auf Erhebung der Ehrenämter für Volkschullehrer sowie Gewährung dieser Zulage an Mittelschullehrer wurde abgelehnt. Petitionen von Seminarlehrern um Befreiung vom Gehalt und Rang wurden gemäß einem Antrag Jeddig zur Berücksichtigung überwiegen.

lei, daß die Angeklagten die Parole der Bergarbeiterverbände nicht befolgt haben, die eine Befähigung von Arbeiterwilligen entschieden bestritt und in den Versammlungen davon gemacht hätten. In einem Falle beantragte vor dem Richteramt der Staatsanwalt eine dreimonatige Gefängnisstrafe. Das Gericht erkannte auf sechs Wochen, in einem anderen Falle auf vier Monate Gefängnis.

* **Einseitige Arzneitaxe.** Laut Bekanntmachung des Reichsanwaltes wird infolge einer unter den Bundesregierungen getroffenen Verständigung vom 1. April d. J. ab in den Bundesstaaten eine einheitliche Arzneitaxe eingeführt werden. Den Bundesregierungen ist überlassen geblieben, einen Preisnachschuß (Rabat) für Arzneihersteller an öffentliche Anstalten und Kasien und an solche Vereine und Anstalten, welche der öffentlichen Armenpflege dienen, sowie für Retarguten vorzugewähren.

* **Das Ende des Hannoverischen Hochschulfreits.** Auch an der Hochschule in Hannover kann jetzt der Konflikt der Studentenchaft mit Rektor und Senat als beigelegt gelten. Der Kultusminister hat Professor Laubardt von der Technischen Hochschule ermächtigt, der Studentenchaft folgende Erklärung abzugeben:

1. Es liegt seitens des Ministers nichts entgegen, daß Rektor und Senat, wenn möglich, einer unter den Bundesregierungen getroffenen Verständigung vom 1. April d. J. ab in den Bundesstaaten eine einheitliche Arzneitaxe eingeführt werden. Den Bundesregierungen ist überlassen geblieben, einen Preisnachschuß (Rabat) für Arzneihersteller an öffentliche Anstalten und Kasien und an solche Vereine und Anstalten, welche der öffentlichen Armenpflege dienen, sowie für Retarguten vorzugewähren.

2. Für denselben Fall bis auf weiteres die alten Satzungen als maßgebend anzusehen. Es ist aber in Aussicht genommen, für die Studentenentschüsse an den technischen Hochschulen neue, in der Hauptangelegenheit die Bestimmungen der alten Satzungen zu ersetzen.

3. Sobald der neue Ausschuss ins Leben tritt, soll ihm nicht verwehrt sein, in allen identischen Angelegenheiten mit anderen deutschen Hochschulen zum Zweck der Vereinigungskontakten in Verbindung zu treten, wobei es sich um nicht vertritt, daß damit kein Verstoß gegen die Vorschriften für die Studierenden verbunden sein darf.

Student Nemy hat daraufhin seinen Kommissionen empfohlen, die Vorlesungen am Dienstag wieder zu besuchen. Auf die von den Studenten Geile und Zimmermann eingeleitete Bewegung gegen die verhängte Strafe des Ausschusses beziehungsweise ihre Anordnung, hat der Minister die Umwandlung in einen Verweis verfügt.

In einer halbamtlichen Auslassung wird noch erklärt, daß die Auflösung des Studentenausschusses in Hannover nicht auf einen Druck des Ministeriums hin, sondern aus eigener Ueberzeugung und freier Entscheidung des Rektors erfolgt sei. Rektor und Senat hätten ferner nach Veröffentlichung der Beschlüsse von 928 Studenten unterzeichneten Eingabe die vorläufige Schließung der Hochschule beim Minister beantragt, die aber nicht genehmigt worden sei. Sie müßten sich vielmehr mit der Erklärung der Unterzeichner begnügen, daß eine Verleumdung nicht beabsichtigt gemeint sei. Dies sei der einzige Fall, in dem Rektor und Senat einer Verfügung des Ministers nachgeben mußten, weil die Schließung der Hochschule durch Rektor und Senat in der Verfassung nicht vorgehien sei.

Die Hannoverische Studentenchaft überjand dem Kultusminister folgendes Telegramm:

„Euer Excellenz geliebtes Ich Unterzeichneter für die schnelle Erledigung der Angelegenheit Stelle und Zimmermann den gebieterischen Befehl der Studentenchaft auszusprechen. Die Studentenchaft begt bei dem bereitwilligen guten Willen das volle Vertrauen auf eine energiegeladene Beilegung des Konfliktes. Die Studentenchaft der Technischen Hochschule mit Ausnahme der konfessionellen Verbindungen. Z. A.: Renu.“

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
149. Sitzung am 27. Februar, 2 Uhr.
Ein Ministerialdirektor Kommissar.
Die zweite Lesung des Antituberkulose wird fortgesetzt. Zunächst wird die Abstimmung über die am Sonnabend behandelten Anträge und Petitionen vorgenommen. Der Antrag des Abg. Lehmann, die Beschlüsse (Lehrer), die Zulagen für Seminarlehrer, Seminarlehrer und Lehrpersonen pensionfähig zu machen, wird der Budgetkommission überwiesen. Der Antrag Ernst (fr. Abg.), der Dienstalter der Seminarlehrer den Titel Oberlehrer zu verleihen, und den Volksschullehrern unter den in Hessen üblichen Bedingungen den Zutritt zu den akademischen Studien zu gestatten, wird abgelehnt. Die vorliegenden Petitionen werden, soweit sie die Schaffung einer zweiten Oberlehrerstelle am Seminar und eine allgemeine Aufbesserung der Gehälter der Seminarlehrer betreffen, zur Berücksichtigung überwiesen, in übrigen durch Neuerung zur Tagesordnung erledigt.

Ein weiterer Vorkauf der Beschlüsse beizufürworten die Abg. v. Schenckendorff (natlib.) und Wilsdorf (fr. Sp.) eine bessere Ausbildung der Turnerlehrer.

Abg. v. Savigny bittet, Kreisfunktionspektoren, wo möglich, im Hauptamte anzustellen, die Dienstaufwandsentschädigung der Kreisfunktionspektoren zu erhöhen und eine tunlichste Entlastung vom Streckenerbe herbeizuführen.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Siefers-Effen (natlib.) erwidert Ministerialdirektor Schwarzkopf, bei der Abhaltung von Schulgottesdiensten, die für die gesamten Schüler einer Anstalt bestimmt sind, befindet sich der Lehrer der Verpflichtung, die Beachtung der Schulregeln zu überwachen. Notfalls brauchen nur so viel Lehrer dabei herangezogen zu werden, wie zur Beachtung der Kinder notwendig sind.

Abg. Wolgast (fr. Sp.) bezieht gegenüber dem Abg. Gieseler, daß die Rechte der katholischen Lehrer für die geistliche Schulverwaltung einzuziehen, gibt aber zu, daß in vielen Fällen die geistliche Schulverwaltung unzulässig ist.

Abg. D. Gadenberg (natlib.) macht darauf aufmerksam, daß die vom Minister demangelte Stellungnahme des Rheinischen Schulkonferenziums mit dem Schulkommission in keiner Verbindung steht.

Bertha Christ

früher Gr. Steinstrasse 13.

Damenputz * Weisswaren.

Massgebende Neuheiten.

Inhaber:

Louis Ballin,

früher Gr. Steinstrasse 13.

Grosse Modell-Hut-Ausstellung

Besichtigung ohne Kaufzwang.



Neu eröffnet Mittwoch nachmittag!

[8100]

Provincial-Gesangsbücher
in einfach so-
liden, harte-
haften Ein-
bänden empfiehlt
A. G. Lutsche, Papierhandlung,
Sophienstr. 4. — Begr. 1864.

Strümpfe in jeder Stärke
werden schnell angefertigt bei
H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Feinsten
Tafelaufschnitt,
div. Braten,
ff. Braunschweiger
und
Thüringer Wurst-
und
Fleischwaren
zu billigen Preisen.
ff. russ. Salat,
täglich frisch,
empfiehlt [3098]

Robert Weise,
Friedrichplatz.

Garant. reinen Honig,
10 Pf. - Palet fr. 9,50 Wfr.
3139 Schulhaus Worungen-Gang.
Rübenbunte, Eisenleiter dauer-
haft und billig Gr. Wärfstr. 23.
[3094]

Gebr. Bethmann
Möbel-Fabrik Halle a. S.
1884 1884 1884 Grosse Steinstrasse 79 1884 1884 1884

gestatten sich bei
Beschaffung von

Braut-Ausstattungen und einzelnen Möbeln

zur Besichtigung ihrer
sehenswerten Ausstellung
von ca. 60 Musterzimmern
ergebenst einzuladen.

Kosten-Anschläge und Vorbesprechungen
bereitwilligst.
Musteralbum steht franko zu Diensten.
Hervorragende Neuheiten,
Prompte Bedienung. [2120]

Sing-Akademie.
(Leitung: Professor O. Reubke.)
Mittwoch, den 1. März 1905, abends 7 1/2 Uhr
in den „Kaisersälen“

Gustav Adolf

für Chor, Solistinnen und Orchester von Max Bruch,
Dichtung von A. Haackenberg.

Solisten: Frl. Agnes Leydecker-Berlin,
Her Richard Fischer-Frankfurt a. M.,
Her Franz Fitau-Berlin.

Orchester: die Kapelle des Eis.-Rgtz. General-Feldmarschall
Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.

Karten zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mk., sowie Texte und
Musikführer in der Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch**,
Alte Promenade 1a. — Fernsprecher 2129. [3119]

Oberrealschule i. G. zu Bitterfeld.
Aufnahme in allen Klassen von Septa bis Unterprima: 27. April,
9 Uhr. Bestes Alter für Septa: 10 Jahre. [1842]
Anmeldungen jederzeit; Auskunft erteilt **Direktor Franke.**

Norddeutscher Lloyd
BREMEN
Vorzügliche
Schnell-Postdampferverbindungen
von
BREMEN
nach
AMERIKA
Newyork Baltimore
via Southampton od. Orléans
Südamerika
Mittelmeer-Aegypten
Ostasien-Australien

Durch die auf unseren Dampfern
eingeführte Schottenschießvorrichtung
(Lloyd-Stone-System) wird den Passagie-
ren grössere Sicherheit geboten.
Nähere Auskunft erteilt:

Peckolt & Raake in Halle, Niebeckplatz. [1901]

Hamburger Schweinefleisch
garantiert rein, [1908]
von ganz vorzügl. Wohl-
geschmack, Pfd. 46 Pfg.
F. Beerholdt.

A. Ahlheit, Staverfimmungen,
V. Werenstr. 2. [3094]
Apotheker Benemann's
Diamantkitt kittet dauerhaft
Glas, Porzellan, Steingut, Maser-
schuam, Marmor, Serpentin, Achat,
Alabaster, Bernstein, a. Fl. 50 Pf. [1901]
Albin Hentze,
Schmeersstr. 24. [1901]

Feinste
Castelbey Matjes-Heringe
à Stück 15 Pfr.
Pa. Malta-Kartoffeln
à Pfund 10 Pfr. [1820]
empfiehlt
G. Schlegel,
obere Leipzigerstrasse-
Fernsprecher 1203.
Gebrauchte Diamant, vertigelt
erhalten, nur 200, 375 u. 400 Pf. [1901]
5107 B. Doll, Gr. Ulrichstr. 32.

Der Mayschossener Winzerverein
zu Mayschoss a. d. Ahr — Gegründet 1868
Sitz: Berlin, Alexanderstr. 43 [3123]

Stur eigenes
Bischofsstamm.

Größter Weingutsbesitzer Deutschlands, empfiehlt seine ein-
gezeichneten Ahrweine nur eigenen Nachstoms.
Preislisten und Proben frei. — Nichtkonvertirender Wein
wird kostenlos zurückgenommen.

Unzureichend ist **Kalophan,**
ein ideales Mittel gegen **rauhe und
spröde Haut.**

Arztlich empfohlen. Ueberall erhältlich.
Gläsern à 1,50 Mk. u. 80 Pfg., Tuben à 40 u. 10 Pfg.
Fabrikant Reinhold Trommsdorff,
Erfurt. [482]

Steinweg 55 I. Etage, befindet sich auf 7 kreisbaren
Zimmern (mit Garten), Bad, Saal- u. n.
Wäschentamms, Innenloft u. reichl.
Badeb., von 1. April d. J. abwärts zu vermieten. Näh. bei
H. Bretschneider, Steinweg 56.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg - Boonekamp

semper idem.

Fabrikanten einziges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Kellereier seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. im 1846,
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailen!
Man verlange
unbedingt **Underberg-Boonekamp.**

**Der Verein zur Bekämpfung der Schwind-
sucht in der Provinz Sachsen und dem Herzog-
tum Anhalt** (Adresse: Halle a. S., Hagenstr. 8) beabsichtigt
bei Oranienbaum in Anhalt eine
Kinderheilstätte
zu errichten. Ein Unternehmen, das sich zur Aufgabe stellt, armen,
kranken Kindern die Gesundheit wieder zu geben und vor der
furchtbarsten aller Krankheiten, vor der Schwindsucht, zu be-
wahren, verdient gewiss die allgemeine Unterstützung. Wir
wenden uns daher an alle Behörden, Vereine und Einwohner der
Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt mit der herzlichsten
Bitte, unser Vorhaben durch Beihilfen gütig zu unterstützen.
Der Vorsitzende des Vereins.
(gez.) Oberpräsident, Staatsminister von Sächsischer, Magdeburg.

Die Me Antezate voranzugleich: Paul Seifert, Halle a. S. Telefon 156. [1901]

Die Missionskonferenz in der Provinz Sachsen.

II. 1. GALLE, den 28. Februar.

Am 27. Male ist die große Missionskonferenz in unserer geschichtlich mit der Mission so eng verknüpften Stadt veranlagt, und von Halle zu Halle hat sich das Interesse, das man heutzutage schon Besprechungen und Versammlungen entgegenbringt, gesteigert. Diesmal war schon der Konferenzzweck einleitend Sonntag durch Hinweise auf die kommenden Tage ausgeprochen. Dieser der allgemeinen Missions-Vereinbarung im Saal des Stadt-Missionshauses, über die wir schon berichteten, fand gleichzeitig im Saal der Volkshalle an der Neuen Promenade eine Missionsfeier für den Verband der Jungfrauenvereine entgegenbringt. Herr Missionar H. Eberger ergriff von seiner Tätigkeit im Lande der Hebräer in Ostafrika, und Herr Missionsinspektor Gensfeld empfahl in seiner Ansprache die Unternehmung der hiesigen Missionsvereine, seitens der Jungfrauenvereine. Herr Pastor G. G. Gensfeld teilte mit, daß bereits über 600 M. jährlich - inwieweit ist die Summe auf 120 M. ausgedehnt - seitens der hiesigen Jungfrauenvereine gesammelt sind. Der aus Mitgliedern aller Jungfrauenvereine des Verbandes gebildete Gesangschor trug zur Erbauung der Versammlung durch reichlich zum Vortrag gebrachte Gesänge bei. Mit Gebet schloß die Feier. Die am Schluß gefassten Beschlüsse betrafen 49-20 M.

Gestern begann die eigentliche Konferenz mit einer Vorgesprächung am Vormittag und Versammlung der Vertreter der verschiedenen Missionsgesellschaften im Laufe des Nachmittags. Die Zweipersonen des Provinzialverbandes für Berlin I hatten ihre Besprechung im Anschluß an Befehle der Herren Missionsinspektor Gensfeld und P. G. Gensfeld im Saal des Missionshauses. Die Missionsarbeit in Ostafrika und den angrenzenden Land der Missionsarbeit innerhalb der Südpole des Provinzialverbandes. Für Berlin II behandelte Herr P. Gensfeld die Epochen der Mission, die Hofmission, die Mission der Gesellschaft Berlin III, machte Herr Missionsinspektor Gensfeld Mitteilungen über die Visitationstour des Missionsinspektors Gensfeld. Die Mission der Brudergemeinde war vertreten durch Herrn Missionsinspektor D. Wagner, der über die gegenwärtigen Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Mission sprach. In der Versammlung der hiesigen Mission endete berichtete Herr Missionsinspektor Gensfeld von den „Anfängen einer Volkstirke unter den Vorfahren am Sumatra.“

Um 6 Uhr abends läuteten die Glocken zum Eröffnungs-gottesdienst in der Marktkirche. Eine zahlreich besetzte Kirche füllte das hohe Gotteshaus. Nachdem das heilige Missions- und „Was auf, du Geist der ersten Zeiten“ verlesen war, betete Herr Pastor Dr. Conrad Berlin die Kangel, um über Apokalypse, 28, 31 zu predigen. Das letzte Wort in dem großen Missionsbuche der Bibel, so etwa führte der Prediger aus, ist der verlesene Vers. Von Paulus, dem größten Erbauer aller Zeiten, der in seinem Eifer unerschrocken und geliebter geworden ist für alle Missionsarbeit, handelt er. Was da berichtet wird, weist ihn auf 1. die Aufgabe der Mission, 2. die Kraft der Mission, 3. das Ziel der Mission. Die Wurzeln des großen Baumes der Mission liegen schon im Alten Testament. In Jesus Christus aber ist das Fundament gekommen. Weil Paulus das Reich Gottes predigte, darum lehrte er von dem Herrn Jesus. Was er das tat, zeigen seine Briefe. Auch unsere Missionare wollen von Jesu lehren. Unter einer Wille des Morgenlandes heißen die Worte: „Er fiel nicht unter die Dornen.“ Allein sein Wort haben viele Dornen nicht erwidern können. Die Missionsboten draußen haben in diesem Wort einen Stützpunkt ihrer Lebenskraft. Von ihm muß die Feste des Gehirns weichen. Nicht das Schwere, wohl aber das Wort Gottes überwindet draußen die Herzen. Das Geheimnis der Kraft der Mission aber liegt in der Freudigkeit. Seitdem Paulus, der in seiner Lebensgefahr schwebende, mit dem Pfahl im Rücken erlagte, in Gott den Vater gefunden, predigt er das Evangelium als frohe Botschaft. Mit Freudigkeit treten nach heute die Missionare in die Mission, die der Herr selbst, hoch geehrt von schwerer Krankheit, lehren sie auf ihren Vortagen zurück getreu dem Worte: „Verzagtheit ist eine Krankheit, die man in der Mission nicht kennt.“ Auch für

uns gemiet sich mehr Offenheit, als Defensiv des Glaubens. Von Glaubenskennt hängt die Freudigkeit ab. Besonders in Halle rufen große Anhalten die Freudigkeit der Christenheit zu: „Die auf den Herrn barren, kriegen neue Kraft.“ Was wir hinauswischen zu den Heiden, das flutet als Segen zu uns zurück. „Wir haben uns den Erfolgswort in der Mission leben. Wir hoch gehobenen Rahmen ist die Mission über die Schwelle des neuen Jahrtausends gezogen. Sie geht einer herrlichen Zukunft entgegen. „Unverboten“ — das letzte Wort der apokalyptischen Verführung. Ein Wort des Sieges wird auch das letzte Wort in der Geschichte der Kirche sein. Aus einem alten Dilemma in Rom ließen die Worte: „Christus regnet, Christus vincit, Christus triumphat.“ So, sein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Christus. Die von Begrüßung für das Missionswort durchgeführte Predigt hinterließ einen tiefen Nachhall bei den Hörern.

Die erste abendliche Missionsversammlung im „Halle'schen“ gestern wurde eingeleitet durch eine herzliche Begrüßungsansprache des Herrn P. Gensfeld. Herr Pastor Gensfeld-Bremen sprach sodann über das Thema: „Mission und Kinder-gottesdienst“. Die Mission und der Kinder-gottesdienst seien, so etwa führte der Redner aus, im gleichen Jahrbuch geboren. Wie dienten beide einander? Der Kinder-gottesdienst bedürfe der Mission, und die Mission wiederum bedürfe des Kinder-gottesdienstes. Was bei diesem erreicht werden solle, sei das, was der Hauptgottesdienst bezwecke, nämlich: Förderung des Reiches Gottes. Die Kinder sollten nicht nur das Wort Gottes hören und viele Sprüche lernen, sondern sie sollten lernen, danach zu handeln in Tugend, dazu müßten den Kindern Gottes Wort veranschaulicht werden. Das Kind müßte sehen, wie das Wort auch heute noch Leben habe und wie der Heiland aus ihm sich die Herzen erobere. Dies werde dem Kinde am besten durch die Mission veranschaulicht. Dem Kinde müßte die lebliche und die Sünden-Not der Heiden gezeigt werden, damit es erkenne, daß es zu den Heiden gehöre, welche den Armen helfen müßten. Jedoch solle die Mission im Kinder-gottesdienste nicht als Helfer einwirken, sondern sie müßte die Kinder für ihre Welt dauernd interessieren und wecken. Die Kinder sollten nicht bloß Freunde werden, sondern auch Mitarbeiter der Mission. Wie sehr das Kindesherz für das Wort des Herrn erwärmt werden könne, zeige folgende kleine Episode aus einer Sonntagsschule der Brüdergemeinde. Da fing während der Erzählung eines Missionsereignisses ein Kind heftig an zu weinen. Auf das Fragen nach der Ursache des Kindeswehens gab der Kleine zur Antwort: „Wenn ich erst groß bin, gibt es ja keine Heiden mehr.“

Der Kinder-gottesdienst solle die Kinder zur praktischen Betätigung anleiten. Dazu müßten dem Kinde die äußere Not und die Sündennot der Heiden vor Augen gestellt werden, es müßten ihm Land und Leute aus der Mission geschildert werden. Auch bei Gelegenheit der Missionsfeier sollten Sonderdienste für Kinder gehalten werden. Daß es nicht falsch sei, wenn schon die Kinder Gaben sammelten, natürlich nur bei Verwandten und Bekannten, bewies Herr P. Gensfeld an einem Beispiele von Bremen, wo unter anderem die gesamten Sonntagsschulen in ca. 2 Jahren 25000 Mark für das Missionswerk in Afrika in Weisheit aufbrachten. Herr P. Gensfeld machte zum Schluß den Vorschlag, Halle sollte die Organisation einer gemeinsamen Kinder-gabe in die Hand nehmen. Herr Oberpastor Wächter-Galle beantragte daraufhin einen Anschlag an die Internationale Missionskonferenz zu Bremen zu vermitteln. Herr P. Wagner-Galle machte sodann noch praktische Vorschläge zur Förderung des Missionswerks im Kinder-gottesdienste, welche bereits im Kinder-gottesdienste der hiesigen Neumarkt-gemeinde mit Erfolg durchgeführt werden seien. Mit Gebet und gemeinsamem Gesange endete diese allgemein beschreibende abendliche Missionsversammlung, an der mehrere hundert Personen teilnahmen.

Die Hauptversammlung, die heute um 10 1/2 Uhr im dichtgefüllten großen Saal der „Halle'schen“ stattfand, bot eine Fülle von Anregungen. Sie wurde eingeleitet durch eine biblische Ansprache des Herrn Missionsinspektors Gensfeld, der sich das Eröffnungswort des Herrn Oberpastors Wächter-Galle angeschlossen. Herr Pastor Dr. Wagner-Galle sprach darauf das Wort zu seinem einflussreichen Hauptvortrag über „Die gegenwärtige Lage der deutschen evangelischen Mission.“ Wir kommen noch näher darauf zurück, die Verhandlungen dauern bei Redaktions-schluss fort.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 28. Februar.

Februar - Schluß.

Heute wird das letzte Blatt des Februar von Dreißigständer entfernt, und morgen beginnt der März, der Regenmonat. Ein Senf der Frühjahrszeit ertrug sich der Zeit des modernen Gesellschaftsmenschen. Die „Halle'sche“ geht ihren Gang entgegen — Was ist das? Dann! Dann wenigstens, dann sollten sie Licht- und menschenwürdigen Säfte, in denen Frau Conventions des Speyer schwingt, ihre Worten, und die Natur öffnet wieder ihre weiten Hallen, auf daß wir uns darin gesund haben und erholen von den Strapazen der nevenmordenden „Salon“, und das tut uns natürlich nur zu gut, denn dieser letzte „Tanz“ war groß! Durch wie viel Sorgen mühen wir uns wieder durchziehen, durch wie viel Dürre durchgehen, durch wie viel Wille durchgehen und durch wie viel Gesellschaften durchgehen! Was wird zu dem Stand von Frau Z. liegen und ob wir die Willkür der Frau v. H. nicht eintreten? Was wird über die finanziellen Verhältnisse der Familie Z. berichten, und was wird zu der übertriebenen Emanzipationstheorie Frau Z. meinen, es wird glauben, daß sich der Dr. X. für Füllhorn J. interessiert, und ob es wahr wäre, daß Herr von A. und Herr von B. sich wegen Frau von C. duelliert hätten. Immer und immer wieder schwirren diese und ähnliche Fragen an unser Ohr, und immer und immer wieder haben wir sie geduldet angehört und eben so geduldet nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet. Jetzt fliegen sie uns nur noch häßlich in Haus, die heretischen Einladungen zu einem Dinner oder Souper, die die Höflichkeit der Konzerte und Vereinsvergünstigungen beginnt mehr und mehr zu veröden, nur noch wenige Wochen und — die Waffen ruhen, des Krieges Stürme schweigen! Doch nicht es drängen im Freien gar winterlich, daß es auch heute beginnt die Knochen zu schmerzen, und die Natur rüht sich zu frühlingstropfen Aufrechten aus langem tiefem Schlummer. Bald werden die garten Wärschele für der immer höher steigenden Sonne emporsinken, bald wird taubenblau ein geheimnisvolles Drängen und Keimen in Feld und Acker erwachen. Dann steht es auch uns wieder hinaus aus der Hülle trübender Tage, dann läßt sich auch wir wieder Erholung suchen in die junge Natur, um unser Körper zu stärken und neue Kräfte zu sammeln für die — nächste Winterzeit.

Der Konservative Verein hält morgen (Mittwoch) abend im „Goldenen Schützen“ wieder eine gewöhnliche Zusammenkunft ab, bei welcher ein Vortrag über das Thema: „Die Halle'sche Volkshochschule“ gehalten werden soll. Gäste sind willkommen.

Kaufmännischer Verein und Kaufmännische Verein. Nachdem als Gegenanstalt gegen die Konsumvereine der Rabattpraxis bereits gegründet worden, und sich in einem zweifelhafte Verfahren ganz außerordentlich entwickelt hat, tritt jetzt auch der Kaufmännische Verein Halle im Kampfe gegen die Konsumvereine mit auf den Plan. Der Verein hatte gestern einen Vortragsabend im großen „Kaiser-saal“ veranstaltet, in dem das Thema „Gesellschaft und Konsumverein“ und die Beziehung durch Kaufmännische Verein und Regierung“ behandelt werden sollte. Die Veranstaltung war recht gut besucht. Der Vortragsabend des Bundes der Kaufleute, der als Befehrer genommen, war wegen Krankheit am Erscheinen verhindert; an seine Stelle trat Herr Dr. Seidrich aus Berlin. Seine Ausführungen betrafen insofern nicht allgemein. Herr Zager kritisierte sie dahin, daß sie sich wohl über das Wesen der Konsumvereine und der Gesellschaften und über die Unterdrückung der Konsumvereine durch die Regierung verbreitet hätten, daß sie aber nur in geringem Maße die großen Schäden aufgedeckt hätten, welche durch die Erfindung der Konsumvereine entstanden, und daß sie nicht die Wege gezeigt hätten, welche die Kaufmännische zur Beseitigung dieser Schäden zu gehen habe. Die Anwesenden haben, so meinte Herr Zager, berechtigt, ganz andere Ansichten zu erwarten; wenn der Bund der Kaufleute nicht weiter tun wolle, als beglückwünschen Worte halten zu lassen, dann könne er nicht als ein Helfer in der Konsumvereinsnot des Kaufmannsstandes angesehen werden. Der als Gast anwesende Herr Professor Zuchowitsch ergriff sodann das Wort, um in mehreren Punkten seine abweichende Stellung zur Konsumvereinsfrage zu begründen; er führte unter dem beschränkten Beifall der Anwesenden folgendes aus: Er finde es nicht richtig, wenn der Bund der Kaufleute sein

Frühjahrs-Neuheiten in Meiderstoffen neben passenden Besätzen von der feinsten bis zur einfachsten Art in grossartiger Auswahl. Damen-Konfektion. Paletots, Jacketts, Capes, fertige Kleider, Kleideröcke, Blusen, Morgenröcke, Matinés etc. Preise wie bekannt allerbilligst. Beachten Sie bitte unsere Schaufenster. Brummer & Benjamin, 22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Zu fabelhaft billigen Preisen empfehle Schwarze u. farbige Kleiderstoffe

für **Konfirmandenkleider.**

Ecke
Leipzigerstrasse

Hermann Hönicke,

am
Leipziger Turm.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Heute letzter Tag:

Das vielseitige **Februar-Programm.**

Ab 1. März:

Zum ersten Male in Deutschland!

Radrennen

auf der Bühne

auf dem amerikanischen Home-Train-Apparat

um den **Preis des „Apollo-Theaters“**

von **2000 Mark.**

Offen für Herrenfahrer u. Profis aller Völker.

Es haben sich gemeldet:

Thadäus Robl-Leipzig,

Sieger der Weltmeisterschaften 1901, 1902, des goldenen Rades Friedenau 1902, 1903, 1904 und der Meisterschaft von Europa über 100 Km. gefahren zu Leipzig 1901, 1902, 1903, 1904.

Willy Arend-Berlin,

Deutschlands bester Flieger, Weltmeister 1901 und Gewinner des Grand Prix Paris 1902.

A. Hansen-Kopenhagen,

Meister-Herrenfahrer von Dänemark.

Georg Schilling-Amsterdam,

Gewinner des goldhändigen Champions.

A. Tetzlaff-Posen,

Meisterfahrer für Cipheren 1903.

Anmeldungen werden im Bureau des „Apollo-Theaters“ von Montag 11-1 Uhr und nachmittags 4-7 Uhr entgegen genommen. Es festst. sind auch die näheren Bestimmungen dieses Rennens einzufahren.

Wein-Restaurant „Kotel Tulpe“.

Mittwoch, den 1. März 1905:

- Souper à 2 u. 3 Mk. sowie sehr preiswerte Auswahl à la carte.
- Souper à 2 Mark.
- Caviar Toast
- Klare Schildkrötensuppe.
- Tornados à la Rosiny oder Sohleie blau mit Butter.
- Rehrücken.
- Kompott — Salat.
- Punsch Rumolin
- Nachtlisch.

Tafel-Musik.

Walhalla-Theater.

Inhaber Otto Herrmann.

Heute Mittwoch:

Première

Neu! Neu!

Marcell Salzer,

der geniale Fortgangs-Künstler

der Gegenwart.

Neu! Neu!

Mstr. W. Everhart,

der Heiligtügl.

Oettlessy

ungarisches Damen- und Herren- und Tanz-Orchester.

Tilly Verdler, Soubrrette.

Rose d'Arkansas,

altbairische Sängerin.

Styria's (3082)

Dts. Hausmüllnerinnen.

Adones - Compagnie.

Bautimone.

The 4 Sovereigns.

— Kabarett.

Deutsches Bioscop-Compagnie.

Anfang der Vorstellung präjize 8 Uhr.

Benion und liberale Aufnahme

ben im Jungen Wäbner bei

Brau Wehmer, Halle a. S.,

Poststraße 1. (2272)

Anwärtige Theater.

Mittwoch, den 1. März 1905.

Leipzig (Neues Theater): Der

sigende Holländer.

Leipzig (Altes Theater): Nathan

der Weise.

Weimar (Hoftheater): Don Carlos.

Schnittblumen aller Art,

was deutsche u. ausländische

Zachterosen bieten.

„Stets das Neueste.“

Ball- und Kossil-

strasse, Tafel-

dekorationen.

Theaterkränze etc. in

modernster Ausführung.

empfehlbar. (2789)

Victor Kafe,

Blumenhandlung u.

Blinderelieffgeschäft.

Gelst. 66. — Fernruf 62.

Wetzlaer Goldlose.

Hauptgewinn 70000 Mk.

Ziehung S. u. D. März.

Los 5 Mk., Porto u. Liste 50 Pfg.

Plölersche Buchhandlung,

3 Nothwehr 3 (u. d. Gr. Steinstr.).

Fahnen

Reinecke, Hannover.

Saalschlossbrauerei.

Mittwoch, den 1. März, nachmittags 4 Uhr

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des **Manesfeld**, **Rehbart**, Regts. Nr. 75. (Streichmusik.) (2021)

Eintritt 35 Pfg. 10 Raten 2 Mk. Billets gratis haben Gültigkeit.



Familien-Anzeigen

Jeder Art fertigt schnellsten und

zu Buchdruckerei **Old Thiele,**

Halleische Zeitung

Leipzigstr. 87,

Eingang Gr. Brauanstrasse.

Stadttheater in Halle a. S.

Mittwoch, den 1. März 1905

162. B. u. N. B. Meant. gilt. 2. B. i. d. A.

Novität! 3. letzten N. Novität!

Der Familientag.

Auspiel in 3 Akten v. G. Rabenlog.

In Szene gesetzt vom Dirigenten

Karl Schöling.

Personen:

Egon, Freiberger v. Wollten-Wollten. — **G. Karling.**

Nichard, Freiberger v. Wollten-Wollten. — **M. Schöling.**

Wollten, Generalmajor. — **H. Ein.**

Eda, seine Tochter. — **J. Schöling.**

Kapit., sein Sohn. — **M. Adolph.**

Rosina, seine Tochter. — **M. Adolph.**

Edmund, Freiberger v. Wollten-Wollten.

son Wollten, farsüchtiger Hofmarisch-Nonnenbr.

Amgard, seine Frau v. Wagner.

Karl, Freiberger v. Wollten-Wollten.

Wollten-Wollten. — **J. Ein.**

Marie, seine Frau v. W. Wollten.

Wollten, sein Sohn. — **M. Adolph.**

Maffler. — **G. Stahlberg.**

Anna. — **M. Wollten.**

Eda. — **M. Wollten.**

Eda. — **M. Wollten.**

Maria. — **J. Wollten.**

Dr. Wolfgang von Wollten, Prof. der

Archäologie. — **G. Schöling.**

Eda, sein Sohn.

Dr. Eduard, — **G. Zambler.**

Clotilde von Wollten W. Müller.

Genesius v. Wollten W. Wollten.

(Sitzstamen zu Bürgen)

Karl von Wollten.

Wollten-Wollten. — **G. Ein.**

Wollten, Kaufmann.

Rat Walchle. — **H. Ein.**

Eda, seine Frau. — **M. Wollten.**

Eda, seine Frau. — **M. Wollten.**

Margarete, — **J. Wollten.**

Margarete, — **J. Wollten.**

Margarete, — **J. Wollten.**

Die beiden ersten Akte spielen in

Berlin, der 3. Akt auf Schloss Wollten.

Besort:

Cavalleria rusticana.

Oper in einem Akt. Text vom

gleichnamigen Verfasser G. Verga

entnommen von G. Targioni-

Tozzetti und G. Menotti. Musik

von Pietro Mascagni.

In Szene gesetzt vom Regisseur

H. Ein.

Nach der Oper lang e. Hause.

Rosenöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Ende 10 1/2 Uhr. (3080)

Donnerstag, d. 2. März 1905

163. B. u. N. B. Meant. gilt. 3. B. i. d. A.

Beachtl. für Liebhaber Stoll.

A. L. S.

Größe Oper in 4 Akten v. G. Verdi.

Verkäuferinnen

für die Kurse u. Verkaufslst., sowie

eine geführte, selbständige

I. Putzmacherin

für die Bspat. sucht b. höherem Gehalt

u. dauerndem Jahresverdienst.

S. Rosenthal, Friedrichstr. 33.

Perfekte Köchin

für Schloß bei Frankfurt a. M. u.

1. April oder früher bei höherem Lohn

geht. Offerten oder persönliche Vorstellung

an **Frau v. Horstell, Werderburg,**

Wallstraße 33.

Perfekte Dienstmädchen

mit guten Zeugn., sucht bürgerlich

lohen Lohn, für Küche u. Hausarbeit

bei gut. Lohn u. l. d. geht.

3126 V. Haase, Wehrstr. 66.

Vertrauens-Beamtin

mit kaufm. Bildung, geübt. Altes, großer

Besitzer u. Bureauverw., gewandter Verkäufer u. tüchtiger

Organisator, sucht entsprechende

Stellung in einer Manufaktur- oder

Industrie-Fabrik. Off. u. l. d. geht.

3127 V. Haase, Wehrstr. 66.

Suche für März und April Beschäftigung als

Dauarlehrer oder Stütze

für einen Wirt, am liebsten auf dem

Lande. Off. u. l. d. geht.

3128 V. Haase, Wehrstr. 66.

Junger Maschinen-Ingenieur

sucht vollständig als Volontär

Stellung in ein. Maschinenfabrik.

Off. unt. N. N. 3431 an Radl.

Messe, alle erben. 3105

Suche, gehit auf gute Zeugnisse,

am 1. April d. J. Stellung als

assistent **1. Beamter**

oder größerem Oute. Gest. Off. erbitte

an **Wiedmann-Dun. Schwenkel**

6. Dübner a. Müde. 3085

Verwalter, Bandwirthelehre,

beruige, geübte, eifrig, **Carner,**

Schmidt, Schneider, Knechte,

Friedrich, Friseur, Friseur,

Friedrich, Friseur, Friseur,

vermittler, Leipzigische 81.

Lehrer, Leipzigische 81.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190503011-13/fragment/page=0008

DFG

Provinz Sachsen und Umgebung.

Oberhöltingen a. S., 27. Febr. (Dienstjubiläum.) Am Freitag vergangener Woche konnte Herr Berg... (text continues)

Schiffahrt, 27. Febr. (Mollerei-Gesellschaft.) Die Mollerei-Gesellschaft hat sich eine Mollereigenossenschaft mit dem... (text continues)

Laureat, 26. Febr. (Die Stadtverordneten-Versammlung.) Erteilte ihre Zustimmung zu dem Etat der... (text continues)

Wittelsch, 28. Febr. (Engel's Briefe.) Zwei interessante Briefe, der eine, fast Seiten lang, des vereinigten... (text continues)

Zerger, 27. Febr. (Militärkassen.) Seit 18. d. Mts. ist hier eine aus Meiderode und Umwohnern bestehende... (text continues)

Galtenberg, 27. Febr. (Sachengänger.) Ein vom... (text continues)

Alten, 27. Febr. (Selbstmordverbrechen.) Ein im... (text continues)

Luedeburg, 27. Febr. (Verkauf des alten... (text continues)

Halle, 27. Febr. (Wesigewächsel.) Kreis... (text continues)

Horsgerode, 27. Febr. (Erzählen im... (text continues)

Wettlinghausen, 26. Febr. (Zuppenübungsplatz... (text continues)

Wettlinghausen, 27. Febr. (Zreue im Dienste.)... (text continues)

Stauff, 27. Febr. (Der heilige Magister.)... (text continues)

Verzeichnis, 27. Februar. (Die Generalversammlung der hiesigen ersten... (text continues)

Verzeichnis, 27. Febr. (Personalien.)... (text continues)

Verzeichnis, 27. Febr. (Sachengänger.)... (text continues)

Verzeichnis, 27. Febr. (Selbstmordverbrechen.)... (text continues)

Verzeichnis, 27. Febr. (Verkauf des alten... (text continues)

Verzeichnis, 27. Febr. (Wesigewächsel.)... (text continues)

Verzeichnis, 27. Febr. (Erzählen im... (text continues)

Verzeichnis, 26. Febr. (Zuppenübungsplatz... (text continues)

Verzeichnis, 27. Febr. (Zreue im Dienste.)... (text continues)

Verzeichnis, 27. Febr. (Der heilige Magister.)... (text continues)

Die Direktion der hiesigen... (text continues)

Ergebn, 27. Febr. (Der Plan, hierorts eine... (text continues)

Wittelsch, 27. Febr. (Mollerei-Gesellschaft.)... (text continues)

Advertisement for Besatz-Artikel (tailor-made goods) and Kaufhaus I. Ranges, featuring a list of items and contact information for Leipzig.

Advertisement for 'Calig' (Calig) featuring a bottle image and text describing its benefits as a natural laxative.

